



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

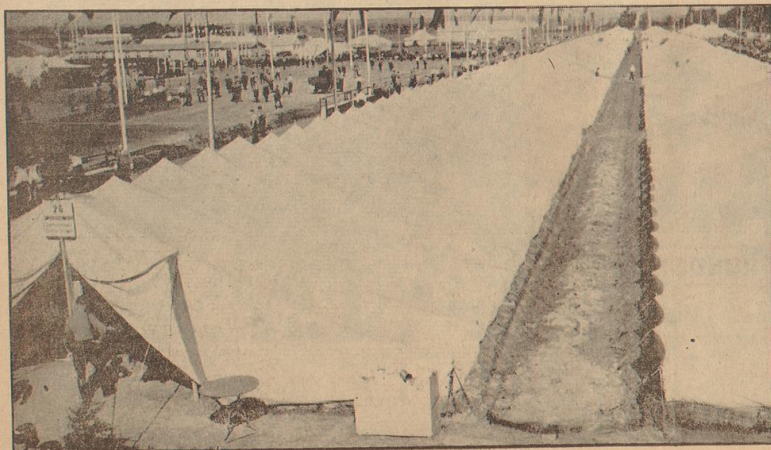
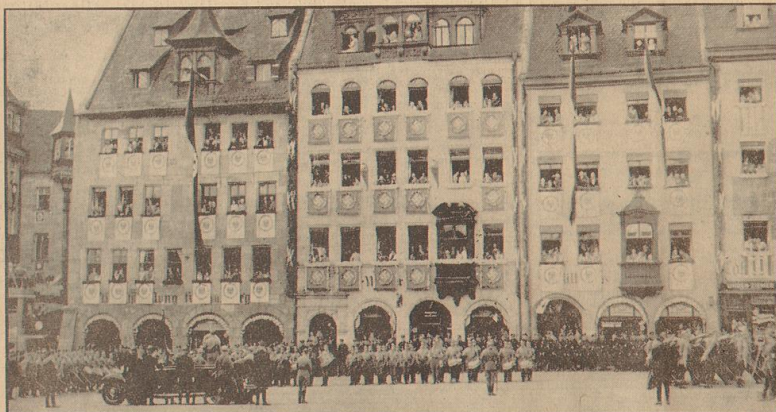
Digitale Sammlungen

15.09.1936 (Nr. 257)

Der Tag des Vorbeimarsches

Bilder vom Nürnberger Ehrentag
der Sturmabteilungen des Führers

Aufnahmen: Tischer (6), Weltbild (1)



UNSERE BILDER

Oben rechts: Der Führer trifft am Morgen des großen Vorbeimarsches auf dem Adolf-Hitler-Platz ein. — Darunter: Gauleiter Röver während des Vorbeimarsches der SA-Gruppe „Nordsee“. — Daneben: Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst von Freytag und Generaladmiral Dr. h. c. h. Röder auf der Ehrentribüne. Oben links: Der Frankenfürher Gauleiter Julius Streicher. — Unten rechts: Beim Appell der SA, SS und des NSKK in der Luitpoldarena hatte der Führer am Freitag mit der Blutflagge neue Standarten geweiht. — Unten links: Gruppe „Nordsee“ rückt an! — Darunter: Blick auf die riesigen Zelte des SA-Lagers.





Die SA-Gruppe Nordsee marschiert am Führer vorbei. Vor dem Wagen Gruppenführer Böhmecker und Obergruppenführer Generaloberst Göring.

Aufnahme: Tischer

(Fortsetzung von vorletzter Seite).

Wir haben aber diese Revolution so und nicht anders geführt, weil es uns widerwärtig ist, Menschen, nur weil sie unsere politischen Gegner sind, mehr Leid zuzufügen, als zur Sicherung unseres Regimes unumgänglich notwendig ist. Und jeder Bürgerkrieg ist leidvoll!

In leidvollsten aber jener, in dem arme und verzehrte proletarische Arbeiter in die Maschinenrechte zu laufen haben, während ihre jüdischen Proletariatsführer sich in der entscheidenden Stunde zu ihren fürsorglich angelegten Auslassungstuben zu retten verstehen. (Wiederholter Beifall.) Wir haben den Bolschewismus abgelehnt und bekämpft. Nicht, weil er eine Revolution beabsichtige, sondern weil seine Führer eine Schlächterei, so wie einst in Rußland und jetzt in Spanien vorhatten, und weil wir endlich nicht mehr das für unser Volk noch ein schmerztes Maß der Gefährdung ihrer Vergangenheit schämen wollten. Der Mensch ist ein Wesen, das nicht nur leben

Denn das ist der Unterschied zwischen der bolschewistischen und der nationalsozialistischen Revolution: Die eine verwandelt blühende Länder in grauenhafte Ruinenfelder und die andere ein zerstörtes und verelendetes Reich wieder in einen gesunden Staat und in eine blühende Wirtschaft. (Händelssatzchen.)

Wir glauben aber, daß es eine größere Tat ist, fünf Millionen dem langamen Untergang preisgegebene Erwerbslose wieder in Arbeit zu führen und steigend in den Lebensprozeß der Nation einzugliedern, als Hunderttausende von Proleten oder Bürgern oder Bauern sich gegenseitig zu verschlingen und umbringen zu lassen. (Erneute Zustimmung.)

Wir haben den Bolschewismus endlich abgelehnt und bekämpft auch aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen. Zurzeit geht wieder über die Welt die

Schauernadriht von einer neuen Hungerkatasrophe in Rußland

Seit 1917, d. h. seit dem Siege des Bolschewismus, nimmt dieses Elend kein Ende mehr. Die bolschewistischen Heuchler sollen nicht das Wetter, d. h. Gott, verantwortlich machen für ihre eigenen Sünden. Denn dieses selbe Rußland, das nun seit bald 20 Jahren dahingevegetiert, war früher eines der reichsten Getreideländer der Welt.

Wahrscheinlich soviel Grund und Boden wie in Deutschland trifft dort auf einen Kopf der Bevölkerung. Welch eine miserable Wirtschaftsgestalt, die es unter solchen Umständen nicht fertigbringt, ein Volk aus der Unfähigkeit zu lassen, einen dem Volksgemeismus entsprechenden Lebensstandard zu erreichen. Die Reichsbauern ernähren zu lassen, was dem Lande, in dem 2½ Bauern 7½ Reichsbauern zu versorgen zu verlorben haben! Auch wie leicht man noch viel härter als Rußland, denn untere Nahrungsfläche ist zu unvergleichlich kleiner und damit noch um viel mehr den gleichmäÙigen Weltkriern ausgeliefert. Was würde aus uns, wenn auf einmal ein solches Volk anmerken in, das die jüdisch-bolschewistische Wirtschaft auch bei uns einstellen wäre!

Wir haben den Bolschewismus bekämpft, weil
sein Sieg in Deutschland vielleicht 40, vielleicht
50 Prozent oder mehr unseres Volkes dem sicheren
Hungertode ausgeliefert haben würde. Denn
wenn man in Rußland noch nicht einmal acht
Menschen auf den Quadratkilometer zu ernähren
in der Lage ist, dann hätten in Deutschland keine
10 Millionen unter einem bolschewistischen Re-
gime die Lebensvorsorge.

Und wir lehnten endlich den Volkswirtschafts ab und haben ihn bekämpft, weil wir Sozialisten sind, der Volkswirtschaft aber im Arbeiter nur ein Scheitern liegt, von keinem jüdisch-intellektuellen Führer geführt und damit auszuführen zu werden, aber zu leicht, um ihn jemals selbst zu führen, weil wir nicht unter Sozialismus das Regime einer kleinen Gruppe und die Zwangsarbeit und das Hungerelend von Millionen anderen verstehen. Wenn wir vor allem aber unter Sozialismus nicht verstehen die Verwissenschaftung eines Volkes zu Gunsten einer geisteswissenschaftlichen Sowjetbourgeoisie und einer genau

Im übrigen ist das deutsche Volk so intelligent und der deutsche Arbeiter so gebildet, daß die Zustimmung, er müßte seine Führung von außen beziehen, eine Beleidigung ist!

Moekau ist Moekau und Deutschland
ist Deutschland

(Stürmische Kundgebungen unterstreichen diese Worte des Führers.) Und wir haben endlich den

Bolschewismus bekämpft, weil wir auch nicht wollen, daß unser Volk für solche im reinen jüdisch-bolschewistisch-imperialistischen Interesse liegenden Ziele eines Tages wieder zur Schlacht-

überall hehrt dieser Bolschewismus

zu fremden Interventionen, zu fremden Waffenlieferungen, zur freiwilligen Abstellung, zu Geldsammlungen usw. Das deutsche Volk gehört zu den soldatisch besten der Welt. Dies wäre die richtige Todesbrigade für die blutigen Ziele dieser internationalen Unruhestifter geworden!

Wir haben durch die nationalsozialistische Revolution von unserem Volk und von anderen Völkern diese Gefahr weggenommen. Wir können daher auch mit einer gewissen Ruhe diese Verluste bei anderen betrachten. Sollte aber jemals durch einen solchen Verlust das Reich bedroht werden, dann würde die Nation mit einem Schlag sich der nationalsozialistischen Parole ereinnern und in einem brennenden Sturm diejenigen hinauswerfen, die etwa glauben sollten, missverständlich mit uns ein leichteres Spiel zu haben als sie in den letzten Jahren weltanfanglich waren. (Minutenlange Rundgebungen)

Denn dies soll man in dieser internationalen
 Revolutionszeit zur Kenntnis nehmen: In
 Deutschland wird das deutsche Volk Herr in
 seinem Hause bleiben! Und kein jüdisch-bol-
 schewistischer Sowjetismus.

Dies sind nur einige der Gegensätze, die uns vom Kommunismus trennen. Aber ich gestehe:
Sie sind unüberbrückbar

Dies sind wirklich zwei Belten, die sich nur voneinander entfernen, nie aber etwa mit-

einander vereinen können. Wenn in einer englischen Zeitung sich ein Parlamentarier beklagt, daß wir Europa in zwei Teile teilen wollten, dann müssen wir leider diesem auf seinem

nationalistische Idee mit Blut über andere Völker weiterzubreiten, sondern mit ihrem Blute die nationalsozialistische Idee und damit das Deutsche Reich und seine Sicherheit und seine Freiheit vor dem Angriff anderer Völker zu beschützen (Erneutes Bündelaktions). Wir können darüber nicht diskutieren. Aber ich möchte, in der ganzen Welt herumzuwandern, freibleibende Menschen gegen einanderwühlen, Gefährdungen zu organisieren um dann, wenn es sich ergibt, sie zu organisieren. Ich zu lassen und nach Moskau zurückkehren, der würde freiwillig die ihm zur Verfügung stehen den staatlichen Gewalt des letzten Hergens für solche imperialistischen Ziele einsetzen. Und wobei wir heute leben.

Der Bolschewismus

glücklichen brittischen Eiland lebenden Robinson Crusoe die unangenehme Mitteilung machen, daß diese Teilung schon vollzogen ist. (Erneuter Beifall.) Da, noch viel mehr, sie jerrstet alle jene Staaten in ihrem eigenen Innern, die nicht nach der einen oder nach der anderen Seite eine klare Entscheidung gesucht und gefunden haben.

Daß man eine Sache nicht sehen will, beweist noch nicht ihr Nichtvorhandensein. Jahrelang bin ich in Deutschland als Prophet verlacht worden. Jahrelang wurden meine Mahnungen und Voraussagen als die Hirnspinnereien eines krankhaften Menschen hingerichtet.

Dies sprachen jene braven Bürger aus, die für ihre Gefährden den Volksehrwismus nicht brauchten und die es daher auch tapfer ablehnten, an das Beistehen einer solchen Gefahr zu glauben. Weis diese Spieler selbst ihrer ganzen Mentalität nach natürlich keine kommunikativen Veranlassungen besaßen, wollten sie auch nicht bei anderen an solche schrecklichen Möglichkeiten denken. Aber die Gefahr dann eines Tages nicht mehr

verlesen werden konnte, vergiftete sie das nur durch den Kopf noch tiefer in den Sand zu stecken. Die Blitze nicht flieh und den Donner nicht hören, vermag noch immer sein verängstigtes Inneres und das Gewitter weitens etwas zu beruhigen. Als aber dann endlich die Blitze so grell und der Donner so laut wurde, daß selbst diese hundertjährigen Schlafmützen nicht mehr an dem drohenden Aufrauh zweifeln konnten, da hatten sich nur die eine Hoffnung, den Ausbruch des Aufreus nicht am Ende durch eine unüberlegte Reizung noch zu beschleunigen.

Deshalb lehnten sie die nationalsozialistische Partei ab und wollten vor allem nichts wissen von unserer SS. und der ES., weil der Kommunismus dadurch vielleicht erst recht gereizt und toblichiger werden könnte. Das sind jene unvergleichlichen bürgerlichen Elemente von

Volksfront-Regierungen

die, wenn sie schon den Kommunismus nicht zerstören können, ihn wenigstens durch Ruhe und durch Sanftmut zu zähmen hoffen und zu dem Zweck zu allererst befehligen, die ihn durch Widerstand zu Ende zu bringen, wenn sie es nicht anders befehligen oder gar noch regieren könnten. Denn regiert werden muß! Wenn man aber schon nicht regieren kann gegen die Gewalt, dann, wenn möglich, mit ihr. Man müßte ja eigentlich den Kommunismus verbieten, aber das ist bei der Selbsterkenntnis dieser Tapisserie leider unmöglich, also verbiete die, die ihn belämpfen. Man muß tue dies energisch, vielleicht erweckt man dadurch doch noch den Eindruck eines stärkeren Regimes und damit stärker, aufrechter, bürgerlicher Männer.

Ja, wir haben sie bei uns kennengelernt, diese hellköpfigen, tapferen Demokraten, Zentrümmer Volksparteiler und sonstigen politischen

Kämpfen einer bürgerlichen Welt

die stets ihre politische Kraft mit so viel milder Weisheit paarten, das ihre Entschlüsse dann mehr wurden und ihre Handlungen in jener Klugheit ausliefen, für die ein Clausewitz so wenig Verständnis aufzubringen vermochte (Seifall). Der Nationalsozialismus hat diese schwächeren Elemente beseitigt und dadurch das Vordringen für seine Auseinandersetzung mit dem Marxismus freigemacht. Denn erst mußte leider dieser bürgerliche Schleim durchgehoben werden, wollte man auf den wirklichen Gegner treffen.

Vielleicht wird auch anderen Völkern diese Aufgabe nicht erspart werden. Schematisch bewenden wir das jafakistische Italien, dem es gelang, dieses Problem elf Jahre vor uns zu lösen. Wir freuen uns über all die Staaten, die auf anderen Wegen die Rettung ihrer Völker vor dieser Gefahr versuchen! Wir sind überzeugt, daß früher oder später keinem Volk trotz allem bürgerlichen Verhandlungswillens und aller politischen Weisheit eine letzte und klare Entscheidung erspart bleibt, denn:

(Fortsetzung auf umstehender Seite)

Über Vollschutz geht nichts!



Essolub

Unübertroffen rein
und schmierfähig.

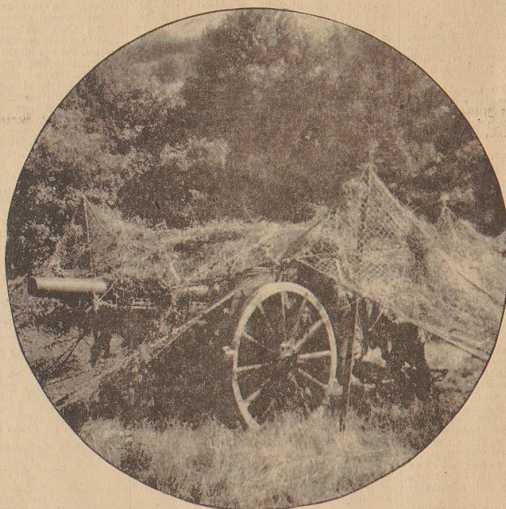
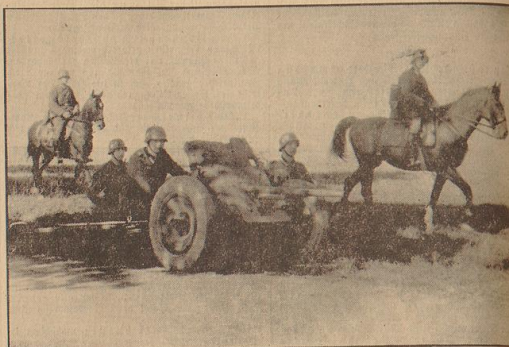


STANDARD
MOTOR OIL



Zu Fuß, im Wagen und hoch zu Roß

Bilderfolge unseres Sonder-Bildberichterstatters aus dem großen Manöver der 22. Division im Raum von Paderborn



UNSERE BILDER:

Links oben: „Tote“ Infanterie zieht sich zurück. Durch das Urteil des Schiedsrichters außer Gefecht gesetzte Truppen von Rot; die Soldaten tragen als Kennzeichen eine gelbe Binde am Helm. — Links Mitte: Generalmajor von Schnurath bespricht während der Manöver der 22. Division mit Oberst von Sodenstern den Einsatz des Bremer Regiments. — Links unten: Schwere Artillerie auf dem Marsch. — Rechts oben: Auch ein Bach ist kein Hindernis für die Panzerabwehr-Abteilung. Major von Kassebohm auf der Fahrt an die Front, und darunter: Spähtruppe zu Pferde und Panzerabwehr. — Rundbild: Artillerie-Geschütz gegen den Flieger nicht getarnt. — Rechts neben dem Rundbild: Das Auge der Truppe: Vorposten am Scherenferrohr. — Rechts unten: Wer schrieb den Brief und sandte den Blumen Gruß ins Sennelager? Verständnissvoll schmunzelnd versuchen die Kameraden, ein paar Zeilen des Briefes zu entziffern.

Aufnahmen: Schmidt (8)

